

In den Ausgang am liebsten gleich im eigenen Dorf

Kultur auf dem Lande behauptet sich nicht mühelos gegen die Veranstaltungsdichte in der Stadt. Wir stellen drei Institutionen vor, die sich ihren Platz an der Sonne erkämpft haben.

Eine glückliche Konstellation war vor 15 Jahren der Auslöser dafür, dass das Kellertheater «LaMarotte» in Affoltern am Albis (ZH) ins Leben gerufen wurde. Das erzählt Initiantin Isabelle Schaetti. Sie arbeitete damals im Sozialdienst des Bezirks Affoltern und hatte den Auftrag, ein geeignetes Haus für die Sozialpsychiatrie zu suchen. Fündig wurde sie am Centralweg 10, nur etwa fünf Minuten vom Bahnhof entfernt. «Als wir auf den Keller stiessen, kam spontan die Idee auf, darin eine Art Kulturkeller einzurichten.» Der Eigentümer des Hauses, von Beruf Architekt, zeigte sich begeistert von dieser Idee und baute den Raum entsprechend um – mit einem grossen Saal für Veranstaltungen und einer Bar im separaten Raum. Schaetti erinnert sich: «Es entstand eine gewisse Eigen- dynamik, die uns schlussendlich selber unter Druck setzte.» Das Projekt liess sie und ihre Freunde, die zum Gründungs- team gehörten, nicht mehr los. Und so engagierte sich die Gruppe abends und an den Wochenenden für den Kulturbetrieb.

Die richtigen Leute zur richtigen Zeit

Das Kellertheater organisiert jährlich rund 90 Veranstaltungen – von Jazz über Klassik bis zu Volksmusik und Theater. Ausserdem finden regelmässig Podiumsdiskussionen zu verschiedenen Themen statt. Als Peter Zürcher, langjähriger Disponent der Zürcher Tonhalle, dem Vorstand des «LaMarotte» beitrug, erweiterte sich das Programm um hochkarätige klassische Konzerte mit Musikern aus dem Tonhalle-Orchester. «Wir hatten das Glück, dass stets zur richtigen Zeit die richtigen Leute aufeinandertrafen. Auf diese Weise entwickelte sich unser Kellertheater zu einem ganz speziellen Ort», freut sich Schaetti. Der Kulturbetrieb im rund 65 m² grossen Raum bietet Platz für etwa 50 Personen. Mit seinen dicken Mauern und der Gewölbedecke strahlt der Keller im 300-jährigen Gebäude einen besonderen Charme aus. Da ebenfalls zwei Profiköche zum Team gehören, serviert die «Marotte»-Crew jeweils vor den Veranstaltungen Kulinarisches wie z.B.



Chili con Carne, Mah Meh oder Gschwellti mit Käse – je nach Anlass.

Dank Gratisarbeit knapp über Wasser

In den letzten Jahren ist die Zahl der Gäste im Kellertheater stetig gewachsen,

trotz grosser Kulturkonkurrenz aus der Stadt Zürich. «Nachdem wir am Anfang mit unserem Projekt nicht überall auf ein positives Echo stiessen, haben wir uns im Laufe der Zeit gut etablieren können und dürfen auf ein organisches Wachs-

Die beiden Ex-Acapickels treten neu als Hutzenlaub & Stäuble auf. Hier bei ihrem Auftritt im Kulturverein Stein.

Bild: Fabrice Müller



tum zurückblicken», sagt Schaetti. In den ersten Jahren finanzierte der Vorstand die Miete des Kellertheaters auf privater Basis. Nach fünf Jahren schien der Leistungsausweis gross genug, sodass auch die öffentliche Hand dem Kellertheater

ihre Unterstützung zusagte. Heute tragen die Bezirksgemeinden, der Kanton Zürich und, in «bescheidenem Ausmass», der Bund rund 20 Prozent der benötigten Gelder bei. Zu 80 Prozent finanziert sich «LaMarotte» selber. Die

Einnahmen kommen vor allem von Beiträgen der mittlerweile gegen 500 Mitglieder, von Sponsoren, Beiträgen des Migros-Kulturprozents, vom Barbetrieb und von Vermietungen der Räumlichkeiten. «Unser Kellertheater überlebt aber nur dank der Gratisarbeit der Vorstandsmitglieder und den rund 50 freiwilligen Helferinnen und Helfer», betont Schaetti und ergänzt: «Trotz der externen Beiträge sind wir stets am Rudern. Doch irgendwie geht es mit dem Geld seit 15 Jahren immer wieder auf.»

Konzerte im Wohnzimmer

Manchmal engagieren sich auch lokale Unternehmen für das Kulturangebot auf dem Lande. Die schaarholzbau ag in Altbüron führt in ihren Räumlichkeiten regelmässige Jazzkonzerte, Filmabende und Ausstellungen durch. Die Liebe zur Kunst und zum Jazz haben Hildegard und Walter Schär im Blut. Früher organisierten sie im privaten Rahmen Konzerte und Filmabende für ihre Freunde. Das grosse Wohnzimmer ihres Hauses wurde in eine Konzertbühne verwandelt. Oder dann liessen sie Projektoren und Leinwand für 16- und später 35-Millimeter-Filme aufstellen. «Unser erstes Konzert, das wir in diesem Rahmen organisierten, war mit Joëlle Léandre», erinnert sich Hildegard Schär. Anstelle eines Eintritts konnten die Gäste einen Beitrag in den Kollektentopf werfen. Mit der Zeit kam bei Hildegard und Walter Schär der Wunsch auf, die Kulturveranstaltungen in einem separaten Raum des Holzbauunternehmens durchzuführen. Neue Räume und somit auch Nutzungsmöglichkeiten ergaben sich durch den Firmenneubau. Heute dient dieser rund 250 m² grosse Raum für Konzerte und Kunstausstellungen. Die Halle beherbergt eine Bühne, eine kleine Küche mit Bar sowie zwei Toiletten.

Kochen für die Musiker

Einmal im Monat wird im bau 4 – so die Bezeichnung der Kulturhalle von schaarholzbau – gejaxzt. Die Improvisation ist die grosse Leidenschaft der Gastgeber. «Wir lieben die freie, improvisierte Musik. Deshalb bilden solche Konzerte den Schwerpunkt in unserem Programm», sagt Hildegard Schär, die im Verwaltungsrat des Holzbauunternehmens im sitzt. Mühe, geeignete Musikerinnen und Musiker für die Konzerte im bau 4 zu finden, hat die ausgebildete Kindergartenlehrerin und Kulturmanagerin nicht. «Es sprach sich schnell herum, dass bei uns in einem besonderen Rahmen Konzerte durchgeführt werden. So erhalten wir dauernd neue und spannende Anfragen von Musikern, die bei uns spielen möch-

ten.» Neben vielen Schweizer Musikerinnen und Musikern treten im bau 4 regelmässig auch Künstler aus Berlin auf. Wer im bau 4 auf der Bühne steht, wird vom Ehepaar Schär kulinarisch verwöhnt. «Wir kochen für die Musiker und legen Wert auf eine anständige Gage», betont Hildegard Schär.

Defizite sind einkalkuliert

Auch bei den Jazzfreunden hat sich das kulturelle Engagement des Holzbauunternehmens herumgesprochen. Zwischen 30 und 40 Personen besuchen jeweils die monatlichen Konzerte. Darunter befinden sich auch einige Stammgäste, die aus Bern und Zürich anreisen. Einmal im Jahr stellen ausserdem Künstler ihre Werke im bau 4 aus. Sie stehen in einer gewissen Beziehung zum Unternehmen, zum Ort oder zum Holz. Bei all den Konzerten und Ausstellungen im bau 4 steht nicht das Geld, sondern die Liebe zur Kultur im Zentrum. Denn: «Wir machen meist ein Defizit. Das ist für uns jedoch kein Hindernis. Wir erachten die Aktivitäten im bau 4 als Kulturengagement, so wie sich andere Firmen im Sponsoringbereich betätigen», erklärt Hildegard Schär.

Ein «Schlafdorf» mischt mit

Ein Rückblick auf über 40 Jahre Kulturprogramm im aargauischen Stein liest sich beinahe wie ein «Who is who» der nationalen und internationalen Musik- und Kulturszene: Musiker und Bands wie das Golden Gate Quartet, Max Greger, Peter Sue & Marc, Sina und Band, die Swiss Army Gala Band, Emil, Hansjörg Schneider, Simon Enzler und unzählige

mehr standen in den letzten Jahrzehnten schon auf der Bühne des Saalbaus. In andern Dörfern ist es üblich, eine Mehrzweckhalle zu bauen. Die Gemeinde Stein hingegen hat in den 60er-Jahren entschieden, eine Turnhalle ohne Mehrfachnutzung zu erstellen und dafür zusätzlich einen Saal für Versammlungen und kulturelle Anlässe zu bauen. Damit verbunden war auch die Forderung, dieses neue Haus mit Leben zu füllen. Die dazu gegründete Kulturkommission wurde beauftragt, ein vielfältiges kulturelles Jahresprogramm zusammenzustellen. «Ich denke, dass die Kulturförderung in unserem «Schlafdorf» mit seiner sehr hohen Fluktuation eine wichtige Rolle für das Leben im Dorf spielt», sagt Gemeindeammann Hansueli Bühler. Trotz einem attraktiven Kulturprogramm mit zum Teil berühmten Namen sei es nicht immer einfach, den grossen Saal des 3000-Seelen-Dorfes im mittleren Fricktal zu füllen. Die Konkurrenz der nahe gelegenen Kulturstadt Basel und der Kantonshauptstadt Aarau lässt grüssen.

Kultur ins alte Zollhaus

Bis letztes Jahr wurden die Kulturanlässe in Stein von der Kulturkommission organisiert. Die fünf- bis siebenköpfige Kommission organisierte pro Jahr zwischen sieben und acht Veranstaltungen: von der Diashow mit Impressionen aus fernen Ländern und Kontinenten über Rock-, Pop- oder Schlagerkonzerte, Kinderanlässe und Kabarettabende bis hin zum beinahe schon legendären Konzert des Internationalen Opernstudios Zürich. Im Dezember 2015 wurde der Kulturverein Stein im Fricktal als Nachfol-

georganisation der Kulturkommission Stein gegründet. Grund: Der Gemeinderat wollte die Kulturarbeit in Stein auf neue Beine stellen und einem Verein übergeben. Wie die Kulturkommission wird auch der Kulturverein von der Gemeinde mit 8000 Franken pro Jahr unterstützt, damit die verschiedenen Kulturveranstaltungen finanziert werden können. Trotzdem ist der Kulturverein auf Sponsoren angewiesen.

Mit dem geplanten Umbau des alten Zollhauses an der Holzbrücke in ein Kulturhaus soll das Kulturangebot in Stein um zusätzliche Anlässe und Angebote bereichert werden. Geplant sind Veranstaltungen wie Lesungen, Vorträge, kleine Konzerte wie auch Kunstausstellungen. Dies hätte die Kapazitäten einer Kommission überstiegen. Der neu ins Leben gerufene Kulturverein umfasst über 30 Mitglieder, die sich als Helferinnen und Helfer wie auch für gute Ideen in der Programmgestaltung zur Verfügung stellen. Ein siebenköpfiger Vorstand organisiert die verschiedenen Anlässe. «Uns ist es wichtig, dass der Kulturverein im Dorf gut verankert ist und verschiedene Altersgruppen anspricht», betont die Vereinspräsidentin, Renate Waldmeier. Deshalb achtet der Vorstand darauf, ein Kulturprogramm auf die Beine zu stellen, das für Jung und Alt etwas zu bieten hat.

Fabrice Müller

Informationen:

www.lamarotte.ch
www.schaerholzbau.ch
www.kulturstein.ch

Anzeige



Winterdienst -
 optimiert
 und nachhaltig mit
 Blumer-Lehmann



**Blumer
 Lehmann**

BL Silobau AG
 Erlenhof, CH-9200 Gossau
 T +41 71 388 58 58
silo@blumer-lehmann.ch
www.blumer-lehmann.ch/silo